

● ● ● ● ● ● **Newsletter der S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle**

**MIT THEMEN SPECIAL: Sexualisierte Gewalt und gesundheitliche Versorgung**

Wir freuen uns, Sie zum Ende des Jahres mit dem 2. Newsletter über aktuelle Entwicklungen in der Intervention bei häuslicher und sexualisierter Gewalt im Rahmen der Gesundheitsversorgung zu informieren. Der Themenschwerpunkt „Sexualisierte Gewalterfahrungen“ informiert über Materialien und Leitlinien für die medizinische Versorgung und gibt Hinweise auf weiterführende Literatur sowie psychosoziale Unterstützungsangebote für Frauen und Männer, die sexualisierte Gewalt erfahren haben. Im Interview mit Dr. Saskia Guddat und Dagmar Reinemann präsentieren wir eine Initiative der Charité zur gerichtsfesten ärztlichen Dokumentation und Spurensicherung nach sexueller Gewalt.

**Newsletter-Inhalte**

- Auf dem Weg....aktuelle Entwicklungen (S.1)
- Interview: Dr. S. Guddat und D. Reinemann, Charité Berlin ( S. 2)
- Materialien für die Intervention bei sexualisierter Gewalt (S.3)
- Aktuelle Veröffentlichungen, Dokumentationen (S. 4)
- Termine: Vorträge, Veranstaltungen, Fortbildungen (S. 5)



**Auf dem Weg ....**  
Stand der Entwicklungen

- Die überwiegende Mehrheit der Berliner Pflegeschulen hat das Thema „häusliche/ sexualisierte Gewalt und Intervention“ zwischenzeitlich in die Ausbildung der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege aufgenommen.

Die Unterrichtsevaluation zeigt, dass sich die Schüler/-innen gut bis sehr gut auf die praktische Umsetzung vorbereitet erleben. Für 2012 ist die Einbindung weiterer Pflegeschulen angestrebt.

- Krankenhäuser haben 2011 verstärkt Fortbildungen zur Intervention bei häuslicher Gewalt und zur rechtssicheren ärztlichen Dokumentation für ihre Beschäftigten angeboten. Neben Rettungsstellen wenden sich vor allem gynäkologische/ geburtshilfliche, psychiatrische sowie pädiatrische Versorgungsbereiche dem Thema zu. Die Koordinierungsstelle bietet Unterstützung im Prozess der Planung und Implementierung von Interventionsangeboten und vermittelt Fortbildungen.
- Arztpraxen mit suchtmedizinischem Versorgungsangebot, Frauensuchtberatungsstellen und Zufluchtseinrichtungen haben eine modellhafte Kooperation für eine verbesserte Unterstützung gewaltbetroffener und suchterkrankter Frauen vereinbart. Ergebnisse der Modellphase werden voraussichtlich Ende 2012 öffentlich präsentiert.
- Ein neues Informationsblatt zur „ärztlichen Versorgung und rechtssicheren Dokumentation von Verletzungen“ richtet sich an Betroffene häuslicher Gewalt. Es informiert über die rechtssichere Dokumentation und verweist auf Einrichtungen, die den SIGNAL-Dokumentationsbogen nutzen. Download:  
➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)
- Fachberatungsstellen bei häuslicher Gewalt und BIG Hotline beraten seit Herbst 2011 auch zur rechtssicheren ärztlichen Dokumentation nach häuslicher Gewalt. Betroffene erhalten Informationen über eine solche Dokumentation und über Anlaufstellen.

Weitere Informationen über die Koordinierungsstelle:  
Tel. 030-275 95 353 oder [info@signal-intervention.de](mailto:info@signal-intervention.de)

**Zahlen und Daten – sexualisierte Gewalt**

Die repräsentative Studie zur Lebenssituation und Gesundheit von Frauen in Deutschland (Schröttle/Müller 2004) zeigte:

- Jede 7. Frau (13%) hat strafrechtlich relevante Formen sexueller Gewalt erlebt.
- 9% der Befragten berichtete über sexuelle Übergriffe durch eine erwachsene Person in Kindheit und Jugend (bis 16. Lebensjahr).
- 12% der 16-24 jährigen erlebten eine Vergewaltigung, versuchte Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung. Die Altersgruppe trägt das höchste Risiko Opfer sexualisierter Gewalt zu werden.

Sexuelle Gewalterfahrungen können somatische, psychosomatische und psychische Beschwerden/Verletzungen zur Folge haben. Jede zweite Frau entwickelt infolge einer Vergewaltigung eine posttraumatische Belastungsstörung (vgl. Mark 2006).

**Impressum & Copyright**

S.I.G.N.A.L. e.V. Koordinierungsstelle  
Sprengelstr. 15, 13353 Berlin  
fon: 030 - 275 95 353  
[info@signal-intervention.de](mailto:info@signal-intervention.de)

● ● ● ● ● ● **Newsletter der S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle**

**THEMEN-SPECIAL: sexualisierte Gewalt und Gesundheitsversorgung**

Seit dem 1.6.10 erfolgen ärztliche Dokumentation und Spurensicherung nach sexueller Gewalt an den drei Rettungsstellen der Charité mit neuem Standard. Eigens entwickelte Materialien sollen zu einer systematischen, rechtssicheren Befunderhebung und Spurensicherung sowie zu einer Verbesserung der Strafverfolgung beitragen. Ärzte und Pflegekräfte wurden geschult. Das Projekt erfolgt in Kooperation mit dem LKA Berlin und wurde evaluiert.



Im Gespräch Dr. med. Saskia S. Guddat (Bild rechts) und Dagmar Reinemann (Bild links), Initiatorinnen des Projekts an der Charité:

**S.I.G.N.A.L.:** *Worin genau liegt die Verbesserung der Versorgungssituation?*

**Dr. S. Guddat:** Die Einführung eines standardisierten Ärztlichen Befund Berichtes (ÄBB) mit Dokumentation vorliegender (...) Verletzungen und digitaler Fotodokumentation sowie das Untersuchungskit ist Grundlage der gerichtsfesten Spurensicherung und in Berlin erstmalig an der Charité implementiert. (...).

**S.I.G.N.A.L.:** *In welcher Weise können andere Krankenhäuser und gynäkologische Praxen an Ihr Vorgehen bzw. Ihre Erfahrungen anknüpfen?*

**Dr. S. Guddat:** Wir haben bereits auf Anfrage anderen Frauenkliniken in Berlin unsere standardisierten Dokumente zur Verfügung gestellt und vor Ort die Mitarbeiter geschult.

**S.I.G.N.A.L.:** *Das Angebot der Charité richtet sich an Frauen/Männer, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind und die Tat angezeigt haben. Was passiert, wenn Frauen oder Männer die Tat nicht angezeigt haben?*

**D. Reinemann:** Die Dokumentation im ÄBB kann über die erstthilfliche Versorgung erfolgen, jedoch ist eine anonyme Spurensicherung zurzeit nicht zielführend. Die gerichtsfeste Asservierung der gesicherten Spuren kann in Berlin nur durch die Polizei geleistet werden. Wir haben leider keine Rechtsmedizinische Untersuchungsstelle/ Opferschutzambulanz in Berlin, die hinreichend ausgestattet ist.

**S.I.G.N.A.L.:** *Welchen weiteren Handlungsbedarf sehen Sie?*

**Dr. S. Guddat /D. Reinemann:** Wir benötigen dringend eine Rechtsmedizinische Untersuchungsstelle/Opferschutzambulanz für Berlin. Ein entsprechender Entwurf wurde im September 2011 den zuständigen Senatsstellen zur Kenntnis gebracht. Die Charité-Universitätsmedizin Berlin will diese Einrichtung am Campus Virchow Klinikum etablieren.

Die Vollversion des Interviews finden Sie auf unserer Website:  
➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

Weitere Informationen zum Projekt an der Charité Berlin:  
➔ <http://husg.charite.de>

Die Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V. plant für 2012 eine Befragung Berliner Krankenhäuser zum Stand der Versorgung von Opfern sexualisierter Gewalt und zum Einsatz von Dokumentationsbögen und Spurensicherungskits.

**Aktuelle Literatur zum Thema „sexualisierte Gewalt“**

**Dokumentation „Streitsache Sexualdelikte – Frauen in der Gerechtigkeitslücke“ (2011)**

Die Dokumentation eines Kongresses gibt Informationen über aktuelle nationale und internationale Studienergebnisse zum Thema sexuelle Gewalt und Strafverfolgung nach einer Vergewaltigung.

Zur Dokumentation:

➔ [www.frauen-gegen-gewalt.de](http://www.frauen-gegen-gewalt.de)

**Danach - Wege aus dem Trauma**

Die Broschüre (2011) richtet sich an Frauen, die massiver Gewalterfahrung wie einer Vergewaltigung ausgesetzt waren und vermittelt wesentliche Informationen zu Trauma.

Zu beziehen über den Bundesverband der Frauenberatungsstellen

➔ [www.bv-bff.de](http://www.bv-bff.de)

**Abschlussbericht**

Der Abschlussbericht des Runden Tisches "Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich" wurde am 30.11.2011 verabschiedet. Zum Bericht:

➔ <http://rundertisch-kindesmissbrauch>

**Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin**

zur forensisch-medizinischen Untersuchung von Gewaltopfern (S. Banaschak et al.). Die Empfehlungen erschienen in der Fachzeitschrift Rechtsmedizin 2011, 21:483-488, Springer Verlag

**Evaluation der Implementierung des hessischen Dokumentationsbogens bei sexualisierter Gewalt**

gegen Frauen (Hintz et al. 2011) Die Ergebnisse des Forschungsprojekts EID an der Hochschule Fulda sind zu beziehen über das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen:

➔ [www.gffz.de](http://www.gffz.de)

## **Materialien für die Intervention in der Gesundheitsversorgung bei sexualisierter Gewalt**

### **Leitlinien für die ärztliche Praxis**

#### S1 Leitlinie der DGGG

Leitlinie der DGGG zum Thema „Ärztliche Gesprächsführung, Untersuchung und Nachbetreuung von Frauen nach mutmaßlicher sexueller Gewaltausübung“.

➔ [www.dggg.de](http://www.dggg.de)

#### WHO – Guidelines

Die WHO legte bereits 2003 mit den „Guidelines for medico-legal care for victims of sexual violence“ wichtige Materialien für die gesundheitliche Versorgung von Opfern nach sexueller Gewalt vor.

➔ [www.who.int](http://www.who.int)

### **Dokumentationsbögen und KITs zur Spurensicherung nach sexueller Gewalt**

Um eine vollständige und systematische Dokumentation zu gewährleisten, sollten anerkannte Dokumentationsvordrucke sowie KITs zur Spurensicherung eingesetzt werden. Die Evaluation der Einführung des hessischen Dokumentationsbogens bei sexualisierter Gewalt zeigte: Die Anwendung von Vordrucken und KIT führt zu mehr Sicherheit und wird als Arbeitserleichterung erlebt.

Dokumentationsbogen und KIT der Charité Berlin. Befundbogen und KIT wurden von einer Arbeitsgruppe der Charité Universitätsmedizin entwickelt. Seit Mitte 2010 werden sie eingesetzt. Die Modellphase wurde am Studiengang Humanmedizin der Charité und durch das LKA Berlin evaluiert.

Materialien für die Dokumentation und Bericht der Evaluation:

➔ [husg.charite.de](http://husg.charite.de)

Hessischer Dokumentationsbogen und KIT: Der hessische Befundbogen wurde 2007 von einer interdisziplinären Expertengruppe erstellt. Seine Einführung wurde 2011 wissenschaftlich evaluiert.

➔ [www.frauennotruf-frankfurt.de](http://www.frauennotruf-frankfurt.de)

### **„KO-Tropfen“**

Opfer einer Vergewaltigung können vor der Tat möglicherweise mit „K.O.-Tropfen“ handlungsunfähig gemacht worden sein.

Bei „K.O.-Tropfen“ handelt es sich um eine Droge, die zu Bewusstlosigkeit führen kann. In diesem Zustand sind Betroffene den Gewalttätern wehrlos ausgeliefert. Aufklärung über die Wirkung von K.O.-Tropfen und Schutzmöglichkeiten sind wichtig. Ein Nachweis der Droge in Blut/Urin ist nur über eine kurze Zeitspanne möglich. Weitere Informationen:

➔ [www.ko-tropfen-nein-danke.de](http://www.ko-tropfen-nein-danke.de)



## **Psychosoziale Unterstützung für Frauen und Männer, die sexualisierte Gewalt erlebt haben**

### **LARA – Krisen- und Beratungszentrum**

Kostenlose, anonyme Beratung, Krisenintervention, Kurzzeittherapie, Selbsthilfegruppen für Frauen nach sexueller Gewalt.

Neu: LARA bietet ein kostenpflichtiges therapeutisches Gruppenangebot für traumatisierte Frauen.

Tel. 030-216 88 88

➔ [www.lara-berlin.de](http://www.lara-berlin.de)

### **Feministisches Frauengesundheitszentrum (FFGZ)**

Beratung und Information zu gesundheitlichen Langzeitfolgen sexuellen Missbrauchs und sexueller Gewalt. Tel. 030-213 95 97

➔ [www.ffgz.de](http://www.ffgz.de)

### **Tauwetter – Beratung für Männer**

Beratung, Gruppen- und Paarangebote für Männer, die als Jungen sexueller Gewalt ausgesetzt waren. Tel. 030-693 80 07

➔ [www.tauwetter.de](http://www.tauwetter.de)

### **Frauenselbsthilfebereich des Wildwasser e.V.**

Beratung, Selbsthilfegruppen, angeleitete Gruppen für Frauen, die als Mädchen sexuelle Gewalt erlebt haben. Tel. 030-693 91 92

➔ [www.wildwasser-berlin.de](http://www.wildwasser-berlin.de)

### **Zuständige Kommissariate im LKA Berlin**

**LKA 133** - Sexuelle Gewaltstraftaten, insbesondere Vergewaltigung, bei Beziehungstaten (außer zum Nachteil von Kindern) Tel.: 4664 – 913300

**LKA 134** - Sexuelle (Serien-) Gewaltstraftaten, insbesondere Vergewaltigung, durch Fremdtäter. Tel.: 4664 - 913400

➔ [www.berlin.de](http://www.berlin.de)

## VERÖFFENTLICHUNGEN, DOKUMENTATIONEN

### **Neue Studie zeigt erschreckend hohes Ausmaß von Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen**

Die erste repräsentative Studie zu Gewalterfahrungen von Frauen mit Behinderungen wurde am 22.11.2011 in Berlin vorgestellt. Befragt wurden 1.561 Frauen im Alter von 16 bis 65 Jahren in Haushalten und Einrichtungen. Die Studie zeigt ein wesentlich höheres Ausmaß körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt und Diskriminierung an Frauen mit Behinderung im Vergleich zu der Repräsentativuntersuchung zu Gewalt an Frauen 2004 (Schröttle et al.). Frauen mit Behinderung waren zwei- bis dreimal häufiger sexueller Gewalt in Kindheit und Jugend ausgesetzt als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt und hatten überdurchschnittlich oft sexuelle Gewalt im Erwachsenenalter erfahren. Am häufigsten waren gehörlose Frauen und Frauen mit psychischen Erkrankungen betroffen. Auffällig ist der wechselseitige Zusammenhang von Gewalt und Behinderung. Schröttle et al. (2011): Lebenssituation und Belastungen der Lebenssituation von Frauen mit Behinderungen. Kurzfassung zentraler Ergebnisse:

➔ [www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

**WHO und Weltbank** erstellten den ersten Weltbericht zur Situation behinderter Menschen (World Report on Disability 2011). Der Bericht verdeutlicht u.a. hohe gesundheitliche Belastungen und zeigt ein hohes Risiko für Menschen mit Beeinträchtigungen Gewalt zu erleben. Die Veröffentlichung versteht sich als Beitrag zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention.

➔ [www.who.int](http://www.who.int)

**Ergebnisse des britischen Modellprojekts „IRIS – Identification and Referral to Improve Safety of women experiencing domestic violence ...“** wurden 10/2011 veröffentlicht. Die Fall-Kontroll-Studie unterstreicht die Bedeutung ärztlicher Fortbildungen und eines Interventionsprogramms bei häuslicher Gewalt: in qualifizierten Arztpraxen werden deutlich mehr Fälle häuslicher Gewalt erkannt und es erfolgt häufiger eine Überweisung an psychosoziale Unterstützungseinrichtungen. Die Studie ist online verfügbar verfügbar (Abstract; full text nach Registrierung)

➔ [www.thelancet.com/journal](http://www.thelancet.com/journal)

**Dokumentation** der bundesweiten Fachtagung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des S.I.G.N.A.L. e.V. „Erwünscht und Integriert? Interventionsprojekte in der gesundheitlichen Versorgung gegen Gewalt an Frauen“ (2010). Die Dokumentation zum runterladen

➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

### **Aktualisierter Hilfsleitfaden „Zwangsverheiratung“**

Die Broschüre von Terre de Femmes richtet sich an Fachkräfte. Sie bietet Hilfestellung bei der Beratung von Betroffenen in Deutschland und nennt Hilfeeinrichtungen in Deutschland und in ausgewählten Herkunftsländern auf Bezugsadresse:

➔ <http://frauenrechte.de/online>

### **Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) unterstützt Intervention und Prävention bei häuslicher Gewalt**

Die KBV hat im Zusammenhang mit dem Bundesmodellprojekt „Medizinische Intervention gegen Gewalt“ (MIGG) Informationen zum Thema häusliche Gewalt und Intervention auf ihrer Homepage eingestellt. Darunter ein Web-Interview zur Intervention und eine Liste mit weiterführenden Hilfeangeboten (download). Darüber hinaus erstellte die KBV eine Dramaturgie für ärztliche Qualitätszirkel zur Intervention bei häuslicher Gewalt“.

➔ [www.kbv.de](http://www.kbv.de) und ➔ [www.kv-on.de](http://www.kv-on.de)

### **Breaking the Taboo - Gewalt gegen ältere Frauen in der Familie**

Die Broschüre „Breaking the Taboo“ informiert über die Problematik häuslicher Gewalterfahrungen älterer pflegebedürftiger Frauen und zeigt Unterstützungsmöglichkeiten auf. Die Broschüre entstand im Rahmen eines EU-Daphne-Projekts. Am Folgeprojekt war u.a. das Institut für Medizinische Soziologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf beteiligt. Im Januar 2011 wird ergänzend ein Fortbildungscurriculum zur Thematik vorgelegt. Weitere Informationen:

➔ [www.btt-project.eu](http://www.btt-project.eu)

### **Österreich: Opferschutzgruppen in Krankenhäusern gesetzlich gefordert**

Zum Schutz von Kindern vor Gewalt und zur Unterstützung erwachsener Opfer häuslicher Gewalt sind österreichische Krankenhäuser angewiesen sowohl Kinder- wie Opferschutzgruppen einzurichten. Die Opferschutzgruppen sollen interdisziplinär mit zwei Ärzten/Ärztinnen der Unfallchirurgie und der Frauenheilkunde/Geburtshilfe sowie Pflegekräften und Fachpersonen zur psychologischen Betreuung besetzt sein.

➔ [www.parlament.gv.at](http://www.parlament.gv.at)

● ● ● ● ● ● **Newsletter der S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle**

**In Kürze: Dokumentation des 4. interdisziplinären Fachtag**

des S.I.G.N.A.L. e.V. am 7. Dezember 2011 zum Thema „Sexualisierte Gewalterfahrungen –Auf dem Weg zu einer ressourcenstärkenden gesundheitlichen Versorgung“. Veranstalterinnen: S.I.G.N.A.L. e.V., Ärztekammer Berlin und LARA Krisen- und Beratungszentrum.  
 ➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

**Termine: Vorträge, Fortbildungen und Tagungen**

**29. Februar 2012**

**Abschlussagung zum Modellprojekt „Medizinische Intervention bei Gewalt gegen Frauen“**

Die bundesweite Fachtagung präsentiert Ergebnisse des dreijährigen Projekts, an dem bundesweit über 100 niedergelassene Arztpraxen sowie Berufsverbände und Landesorganisationen beteiligt waren. Die Tagung findet in Berlin statt. Veranstalterin ist das BMFSFJ. Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf:  
 ➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

**9./10. März 2012**

**17. Kongress Armut und Gesundheit**

Der 17. Kongress Armut und Gesundheit findet unter dem Motto „Verwirklichungschancen für Gesundheit“ statt. Das Thema häusliche und sexualisierte Gewalt wird am Samstagvormittag in zwei Workshops behandelt. Veranstalter/in: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.  
 ➔ [www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)

**5. und 9. Mai 2012**

**Basisfortbildung „Wenn Partnerschaft verletzend wird...“ – Kompetent (Be-) Handeln bei häuslicher Gewalt**

Die Fortbildung richtet sich insbesondere an Ärzte/-innen, Pflegekräfte und MFA. Sie vermittelt grundlegendes Fachwissen zur Problematik und fördert die praktische Handlungskompetenz in der Intervention und Versorgung gewaltbetroffener Patientinnen und Patienten.

Veranstalter/in: S.I.G.N.A.L. e.V.  
 Programm und Anmeldeunterlagen in Kürze auf  
 ➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

**31. Mai/1.Juni 2012**

**Nächstes TTT-Seminar: Intervention bei Gewalt in Paarbeziehungen**

Das Train-the-Trainer-Seminar richtet sich an Lehrende im Sozial- und Gesundheitswesen sowie an Trainerinnen aus der Frauenberatung, die das Thema „häusliche Gewalt und Intervention“ unterrichten möchten. Veranstalter/in: S.I.G.N.A.L. e.V..  
 Programm und Anmeldeunterlagen in Kürze auf:  
 ➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

**Liebe Leserinnen und Leser !**

*Innen allen wünschen wir Frohe Feiertage, ein erholsames Jahresende und ein gesundes und glückliches Neues Jahr.*



*Unseren Kooperationspartner/-innen, Unterstützer/-innen und Mitstreiter/-innen danken wir herzlich für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit, für wertvolle fachliche Anregungen und für die beeindruckende Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit !*

*Auf weitere gemeinsame Aktivitäten im Interesse einer achtsamen und guten gesundheitlichen Versorgung gewaltbetroffener Frauen (und Männer) freut sich*

*Ihr und Euer Team der Koordinierungsstelle, S.I.G.N.A.L. e.V.*

**Unsere Arbeit – Ihre Anregungen**

S.I.G.N.A.L. e.V. setzt sich für eine Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt ein.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle lebt von Ihren Anregungen, Informationen und Rückmeldungen. Sollten Sie Neuigkeiten zu berichten haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme!

**S.I.G.N.A.L. e.V.**  
 Koordinierungsstelle  
 Sprengelstr. 15  
 13353 Berlin  
 fon: 030 - 275 95 353  
 fax: 030 - 275 95 366

info@signal-intervention.de  
 ➔ [www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)

*Die Koordinierungsstelle wird durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert.*

*S.I.G.N.A.L. e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband*